

Warum Bäume ihre Blätter verlieren

Mit dem Schweinchen Emily und der Eselin Clara erlebt der Mops Leopold spannende Abenteuer. Dabei werden in dem Buch von Julia Christoffer Fragen rund um die Natur beantwortet.

Von Claudia Hyna

Petershagen-Döhren (mt). Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos, sagte Lorient. Julia Christoffer hat die Hunderasse so sehr ins Herz geschlossen, dass sie den Vierbeinern ihr erstes Buch widmet. „Der Mops Leopold erklärt die Welt“ heißt die Veröffentlichung der 42-Jährigen, die in Döhren wohnt. Das Buch ist aus Geschichten entstanden, die sie ihren beiden Töchtern zum Einschlafen erzählt hat.

Warum verlieren Bäume ihre Blätter? Wie entstehen Schmetterlinge und was hat es mit Maulwurfshügeln auf sich? Julia Christoffer hat die kindgerechten Antworten auf diese Fragen von einem Biologen checken lassen – „alle Angaben sind sachlich

Eigentlich denkt Leopold immer nur ans Essen ...

richtig“, sagt sie. In dem Buch dreht sich alles um den Mops Leopold, der ein reales Vorbild in der Familie Christoffer hat. Da zu Leopold seit kurzem noch der Mops Oscar dazu gekommen ist, ist eine Fortsetzung der Geschichten wahrscheinlich geworden. Leopold zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass er rund um die Uhr ans Essen denkt – damit erhält die detailverliebte Geschichte um Naturphänomene einen lustigen Anstrich. Jedes Kind hat diese Fragen zur



Die gebürtige Hamburgerin Julia Christoffer lebt seit 13 Jahren in Döhren. Nun hat sie ihr erstes Kinderbuch veröffentlicht. MT-Foto: Alex Lehn

Schöpfung schon mal gestellt, ist sich die Autorin sicher. Doch sie wollte Antworten geben, die beim Zuhören obendrein Spaß machen. „Außerdem habe ich festgestellt, dass nicht

nur ein Kind sachliches Wissen sehr viel besser versteht und verinnerlicht, wenn es in eine spannende oder lustige Geschichte eingebettet wird.“ Das Buch sei geeignet ab dem Alter

von drei/vier Jahren bis 88 – „für Junggebliebene und für Mopsfreunde“. Im Grunde seien die Geschichten zusammen mit ihren Kindern entstanden. Ihre Töchter sind heute acht

und elf Jahre alt, doch vorlesen muss sie ihnen von Zeit zu Zeit immer noch – und wenn in dem Abendritual ihr Haustier die Hauptrolle spielt, ist das umso besser.

Der Mops sei ein richtiger Familienhund, schwärmt die gebürtige Hamburgerin, die der Liebe wegen nach Petershagen zog. Zwar hätten die Tiere ihren eigenen Kopf, seien aber lieb, lassen alles mit sich machen – und geben auch mal den Clown.

Die Hunde sind nicht die einzigen Tiere, die bei der Familie leben. Komplette wird die Runde mit der Eselin Clara (die im Buch Lotte heißt) sowie Pferden und Hasen. Das Schweinchen Emily ist frei erfunden. Als die Kinder kleiner waren, liebten sie es, in Jössen kleine Ferkel zu beobachten, die dort unter freiem Himmel aufwuchsen, berichtet die Autorin – so fand das Schweinchen Emily Eingang in das Kinderbuch. Die Illustrationen, die einen großen Reiz des Kinderbuches ausmachen, stammen von Snoa Fuchs. Mit ihr hat die Autorin im Entstehungsprozess intensiv zusammengearbeitet. Julia Christoffer war zuvor im Bereich Marketing tätig und macht sich demnächst als Heilpraktikerin selbstständig.

Das Buch „Der Mops Leopold erklärt die Welt“ ist zum Preis von 9,99 Euro erhältlich bei „express-Ticket-service und mehr“, Obermarktstraße 26-30 in Minden und im Lesershop auf MT.de, Abo&Co.-Abonnenten der Zeitung können sich das Buch per Zusteller liefern lassen. Außerdem gibt es Tassen, Poster und ein Memory-Spiel.



Architektonische Machtphantasie: Die in den 1930er Jahren aufgenommenen und durch den Krieg unterbrochenen Bauarbeiten wurden 1957 von Chruschtschow eingestellt. Zeichnung: picture-alliance / akg-images

Der Kommunismus

Ausstellung im Rathaus Petershagen

Petershagen-Lahde (mt/plö). 2017 jährt sich die Oktoberrevolution zum einhundertsten Mal. Aus diesem Anlass wird die Ausstellung „Der Kommunismus in seinem Zeitalter“ den Aufstieg und Niedergang der kommunistischen Bewegungen beschreiben. Die waren im 20. Jahrhundert dazu angetreten, nicht nur die Welt, sondern auch die Menschen grundlegend zu verändern. Ihr totalitärer Anspruch mobilisierte rund um den Globus Millionen und entwickelte sich zum Albtraum von Abermillionen, die Opfer kommunistischer Gewaltregime wurden.

Die Ausstellung „Der Kommunismus in seinem Zeitalter“ umfasst 25 Tafeln mit über 200 zeithistorischen Fo-

tos, Dokumenten sowie QR-Codes, die mit Filmdokumenten im Internet verlinkt sind. Die Ausstellung ist als Poster-Set im Format DIN A1 im Rathaus Petershagen aufgebaut. „Sie ist das ideale Medium, um zur Auseinandersetzung mit dem Kommunismus und seinen Diktaturen einzuladen“, betont Kulturbeauftragter Joachim Flintzak.

Herausgeber der Ausstellung sind die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und das Deutsche Historische Museum Berlin. Ihr Autor ist der Frankfurter Historiker Gerd Koenen.

Zu sehen ist die Ausstellung ab sofort und bis 15. September 2017 zu den Öffnungszeiten der Stadtverwaltung Petershagen.

Von Ulrich Westermann

Petershagen-Schlüsselburg (Wes). Das Schlüsselburger Scheunenviertel gehört zu den viel besuchten Sehenswürdigkeiten der Stadt Petershagen. An dem Gebäudeensemble führen zahlreiche Radler-Erlebnistouren vorbei. Der Verein „Dat Schönenvertel“ hat sich zum Ziel gesetzt, dieses eigenständige Quartier in nordwestlicher Ortslage für einheimische und auswärtige Besucher erlebbar zu machen. Einen Beitrag dazu leisten die Mitglieder derzeit mit der Restaurierung von „Putzers Scheune“.

Vereinsvorsitzender Hartmut Precht erinnerte daran, dass diese Bezeichnung auf den früheren Besitzer zurückgehe. Er sei in Schlüsselburg viele Jahre lang als Friseur tätig gewesen sei. „Die Stadt Petershagen hat dieses Gebäude vor einigen Jahren übernommen und dann an unseren Verein zur Umgestaltung und Nutzung übergeben. Eine Party-scheune wird hier nicht entstehen“, betonte Precht.

An den Arbeiten seien den Aufgaben entsprechend zwei bis zwölf Personen ehrenamtlich beteiligt. Zu den Maßnahmen gehöre es, Dachlücken mit alten Hohlziegeln zu schließen, die Holzgiebelwand zu sanieren, abgängige Backsteine auszutauschen, die Außenfassade zu verfugen und den Fußboden im Innenbereich begehbar zu machen. „Die Materialkosten stehen noch nicht fest. Es gibt finanzielle Rücklagen in unserem Verein, allerdings sind diese Mittel begrenzt“, so der „Schönenvertel“-Vorsitzende.

Das Gebäudeensemble hat seinen historischen Charakter

bewahrt. Die städtebauliche Dichte und die Lage der insgesamt 26 Scheunen, die bis auf wenige Ausnahmen in derselben Ausrichtung angeordnet worden sind, machen den besonderen Reiz dieser alten Anlage in der dreieckigen Grundform aus.

Die Gebäude in Fachwerk- und Massivbauweise wurden überwiegend im 19. Jahrhundert errichtet. Allerdings können auch einige Scheunen dem 18. Jahrhundert zugeordnet werden. Die Fachleute gehen davon aus, dass der bauliche Kern einer kleineren Scheune an der Stolzenauer Straße sogar aus dem 16. Jahrhundert stammt.

Um Vieh, Ernteerträge und Vorräte der Einheimischen zu

schützen, erhielt das Scheunenviertel abseits der dichten Bebauung seinen Platz. Als Standort wurde mit der „Humke“ die höchste Erhebung der Region ausgewählt.

In früheren Jahrhunderten hinterließen in Schlüsselburg

Die größte Brandkatastrophe gab es vor 400 Jahren.

Großbrände und Weserhochwasser ihre Spuren.

Die größte Brandkatastrophe ereignete sich im Jahr 1617. Vor 400 Jahren blieben von den Flammen nur noch die Schlüsselburg mit den Amtsräumen sowie ein Bürger- und Backhaus verschont.

Nach wie vor wird mit einem jährlichen Kirchgang an dieses dramatische Ereignis erinnert.

Im Juli 2008 ist der Arbeitskreis „Dat Schönenvertel“ ins Leben gerufen worden. Zu den Arbeiten in den ersten Jahren nach der Gründungsversammlung gehörte es, das Gebäude neben „Putzers Scheune“ in besonderer Weise zu sanieren und umzubauen. Das Ergebnis ist die Informationsscheune mit barrierefreier Sanitäranlage.

Den Kauf dieses Gebäudes brachte die Schlüsselburger Kulturgemeinschaft mit einem symbolischen Preis von einem Euro über die Bühne. Für die Baumaßnahme sprudelten dann 35 000 Euro aus dem Fördertopf „Ländliche Entwicklung“. Die Einweihung war 2012.

„Putzers Scheune“ bald wie neu

Verein „Dat Schönenvertel“ restauriert historisches Gebäude



Eingerüstet: Der Verein „Dat Schönenvertel“ hat sich zum Ziel gesetzt, „Putzers Scheune“ zu sanieren. Foto: Westermann